

5.4.127.976

1

Lieber Doctor Grotte!

11. März 1918

Ich hatte es für unmöglich Ihnen heute zu schreiben, was ich schreiben möchte; aber ich will es doch versuchen.

Freitag den 8. Mittag bei Mutter, es geht ihr wieder gut, Nachmittag geschlafen, dann eine Stunde in der Stadt spazieren gegangen. Im Café fand ich <sup>ganze</sup> Fr. Fr. vor. Sie sprach eine Stunde, dann Rom B., als sie Abends fort ging, sagte ich "erreichen sie gnädige Frau, <sup>aber</sup> ich versuche ver-  
gebens mich zu erinnern, was sie gesagt haben ich glaube, ich habe gar nicht zugehört" "denn gab ich ihr meinen Brief." Ich war so ganz so anders mit meinen Gedanken! Dann habe ich mit Mutter, meinen Bruder, Faute und B. Abend gegessen. Um 10 Uhr Rom B. #. wir setzten uns an einen andern Tisch. Er sagte: "Wann war sagte Fr. Fr.?" "Ich hatte es vergessen" "hat sie sie nicht <sup>mir</sup> Verzeihung gebeten?" "Ich glaube ja, aber das ist doch gar nicht notwendig!" "Was ist geschehen?" "Gehen sie zu Fr. Fr. sie soll Ihnen meinen Brief zeigen"



Am 1/2 11 warte ich oben in die Tiererei gehen, der  
 Bonn Fr. Fr. und R. H. wir besprechen ~~was~~  
 um 4 Uhr uns in der Wohnung bei mir zu  
 treffen, wenn wir B. los bekommen. Bonn  
 gingen wir in die Tiererei, dort fanden wir  
 B. und unerwarteter Weise auch Egon vor.  
 Egon hat überhaupt nicht erfahren, dass ich  
 mit Fr. Fr. aus einander gekommen bin!  
 Den vorigen Mittwoch war er nicht zu Fr. Fr.  
 gekommen, er hatte vergessen.

Wir saßen an getrennten Tischen, dann ging  
 A. fort, und Egon Fr. Fr. B. und ich sind  
 in des Grahns Steiner essen gegangen. Egon  
 hatte darauf bestanden in der Ebene zu essen  
 dort entbrannte eine so furchterliche Debatte  
 zwischen Egon und mir, dass wir bis 1/4 11  
 Uhr sitzen geblieben sind. Ich sagte Egon, dass  
 bei ihm alles aus dem Verstand und nichts  
 aus dem Heren kommt. Nietzsche war gegen  
 die Rechte und gegen Christus, gut, aber die  
 hat für Christus und gegen arme, gegen arbeitende,  
 ungebildete Menschen, heute gegen die Rechte.  
 Diese Unharmonie kommt, ~~was~~ weil alles



aus dem Verstand kommt. Sonst ist es nicht möglich. „Und der Linder?“ „Ganz und gar mit dem Verstand gemacht“. Dann können sie sich denken, was sich getrun hat, es war fürchterlich. „Hast du Linder dir wieder etwas neues ausgedacht mich zu degradieren“ u. s. m. Fr. Fr. sagte „Gyon wird ~~wieder~~ einmal auch gegen Christus sein“ Ich sagte „Nein, Gyon wird einmal auch für die Rechte sein, er ist viel zu gerecht um nicht dahin zu kommen.“ Ich hörte auf, es ist zu unsichtslos, Ihnen zu schreiben was wir alles geredet haben.

Ich ging dann in meine Wohnung Fr. Fr. in die Tiererei. B wollte mit Gyon in die Stadt fahren.

Am 5 Uhr kam Fr. Fr. sehr aufgeregt, B sei ihn in die Tiererei nach gekommen, hatte dort so gemeint <sup>und</sup> ich solle ihn nicht ganz fallen lassen, er würde sich sicher rumbringen. Ich sagte „ich habe gar nicht die Absicht.“ Hier trankens Tee, redeten über die belanglosesten Dinge, aber, teten auf Rade, es war schon 6 Uhr geworden.



Plötzlich stand sie auf, küsste mich auf die Wangen und sagte: "Es ist möglich"

Ich sah sie ~~so~~ ~~erstaunt~~ ~~an~~ = ~~erstaunt~~

"Es ist sehr schön von Ihnen mir das jetzt noch zu sagen — aber es ist zu spät!" Dann war sie ~~erstaunt~~.

Ich: "Sie haben sie den meinen Brief nicht verstanden? Ich habe mich mit Schmerzen durchgenommen, bin jetzt auf einer Höhe und im Licht, denken Sie ich kann das so leicht wieder zurück? Was hat Carl zu meinem Brief gesagt?"

Sie: "Carl hat gesagt: 'Frau was steht vor dem Kloster'"

Ich: "Nun aber, was soll mir jetzt noch dieses, es ist möglich!?" Auch Carl sagte heute Vormittag

so etwas zu mir, "Denken Sie, finden

zeitweise zur Reinheit zurück", und da

hatte ich so das Gefühl, er würde noch

sagen, "das kann ich verstehen, aber mach

jetzt länger keine D'schichten" Nachdem aber <sup>ich</sup>

jetzt sehe, dass ihn Beide meinen Töllen zum

Guten nicht ernst nimmt, hat er es doch ge-

sagt, das bringt mich mit Carl aus

einander.





Sie: „Carl liebt sie!“ Ich: „Hat mich geliebt“

Sie: „Liebt sie noch, er hat es mir gesagt, und ich bin eine Stunde später gekommen, damit ihr euch anzusprechen könnt. Wenn wäre ich gekommen, und hätte gesagt: Ich war das Verkörperung des Schicksals, das euch zusammen geführt hat, und nun gehe ich!“ Ich: „Ist was fällt ihnen denn ein, was geht den mich der Carl an?“ Sie: „Ich liebe euch“

„Aber gar keine Idee, wie haben uns lieb, aber unsere Liebe ist nicht von dieser Welt, und es von meiner Seite nie sein, und ist es nie gewesen. Was für Missverständnisse! Ich denke Carl will sie?“

Sie: „Ich bin nur Mittel zum Zweck gewesen.“ Ich: „Ich lese ihnen jetzt den Brief vor den ich gestern geschrieben habe, vielleicht verstehen sie mich dann besser.“ (Brief liegt bei)

Sie: „Der Brief ist schön und jetzt kann ich ihnen auch sagen, was ich gegen sie war. Ich liebte sie als eine Art höheres Wesen und eine menschliche Schwäche an ihnen zu sehen, habe ich nicht ertragen.“

Aber jetzt sehe ich, dass sie sich auch selbst überwinden können, jetzt ist alles gut.“



Ich: „Wo will ich ~~immer~~ auch sagen, was ich  
 Ihnen so übel genommen habe; dass sie  
 nicht verstanden haben, dass es sich mir  
garnicht um die Erfüllung meines  
Trommes gehandelt hat, ich wollte  
 Träumen, sie haben meinen Traum  
 zerstört! Nun kann ich nicht mehr  
 weiter Träumen, aber ich habe dafür etwas  
 Besseres gefunden - mich selbst.

Mich hat dem Carl näher gebracht, dass er  
 sofort alles eraten, gesehen hat, dass ich  
 leide und mir helfen wolle. Aber jetzt  
 bringt mich von ihm fort, dass er mir  
 im Guten nicht mehr helfen will. Doch  
 sie wollen es. Nun ~~7~~ 7 Uhr kann Carl.

Das Gespräch wolle nicht recht werden.  
 Zum Abschied sagte ich zu Carl: „Ich  
 übergebe Ihnen hiermit Fr. Fr. halten sie  
 sie in Freiheit wie ich es gethan, nun ist  
 sie schon, legen sie ihr Bein Lasso an“  
 Er: „Sie braucht ein Lasso?“

Ich: „Ich glaube es nicht“ — — —



Und dann bedenken sie, dass sie nicht so tief untertanchem können, sich nicht so mit Leib und Seele hingeben können, wie ich, sie bekommt leicht Übel"

Der sprang Fr. Fr. auf und sagte, "Ich fürchte ich, dass ist das richtige Wort" Der sah mich Carl an und sagte: "Sie sprechen gegen mich, was haben sie Frau hoo?" Ich sagte: "Ich sage, was ich sagen muss"

Wir gingen wie fort, ich zu ihrer Schwester. Mein Eindruck war --- Zwischen Fr. Fr. und mir ertönte ein ~~ein~~ ein reiner neuer Klang, zwischen Carl und mir ist eine gute gespannen.

Bei ihrer Schwester war Egon, Herr Lomasz und ein Freund von ihm ~~ein~~ aus der Schweiz ein Hauptmann (der mir einen direct bösen Eindruck machte) ein Fel. Hevel, Keller und ich. Ich habe natürlich nichts vorgelesen, aber ich habe ihrer Schwester die Buchen dort gelesen.



9  
 Eine Auswahl natürlich. Kino, Augen u. s. w.  
 Im erzählen wäre mir noch, dass mich  
 Augen und der Hauptmann nur  $\frac{1}{2}$  1/2 Uhr  
 Nachts im Fieber nach Hause gebracht haben  
 und der Augen im Wagen immerhin leise  
 den Armel meines Rockes streichelte.

Montag Vormittag Lieferung. Als ich Titroy  
 ins das Café kam war Adler da, er musste  
 mich sprechen. Ich erzählte ihm alles, auch  
 was ich Ihnen über ihn geschrieben habe.  
 Er sagte, Ihre Ankündigung ist fast richtig, ich  
 habe wohl verstanden wo Sie hin wollen, aber  
 davon haben Sie noch 10 Jahre Zeit. Ich:  
 „Sprechen Sie nicht so böse! Sonst stehe  
 ich auf und gehe fort. Wissen Sie, ob ich  
 überhaupt 10 Jahre zu leben habe? Vielleicht  
 sterbe ich in einem halben Jahr. Ich gehe  
 meinem Weg, Sie bringen mich nicht auf  
 Abwege, denn <sup>ich</sup> folge meinem Herzen“  
 Nun versteht er mich, wir trennten uns  
 in Freundschaft und mit der Verab-  
 redung alle drei nicht mehr von der  
 Sache zu reden alle drei nur unserem  
 Gebüß zu folgen.





Hilary habe ich mit Mutter gegessen und jetzt  
 liege ich auf dem Divan und schreibe  
 hier was ich geschrieben habe, und muss  
 sagen ich konnte doch sagen was ich  
 sagen wollte. d. h. es kommt mir so vor.  
 Werden Sie mich auch verstehen? Ja,  
 denn Sie wollen mich ja verstehen -  
 Sie wollen?

Nun habe ich ohne es zu wissen ge-  
 schrieben, dass ich gut bin.

Soll ich das Blatt zerreissen?

Nein ich tue es nicht! es bleibe  
 meiner ewigen Schande

Kind

Damit ist doch ~~wahr~~ mir gesagt, dass verstehen  
wollen, gut ist, nicht ich! | Gut, ich <sup>bin</sup> schon genug verblüdet,  
 vor Schmutz schreiben)

Nun 8 Uhr bin ich in das Cafe gegangen. Carl u. Trants  
 sind schon 3 Tage nicht da gewesen, ich glaube sie sind  
 hier. Die Mutter hat zu Carl gesagt: ich kümmere mich  
nicht um deine Kunst kümmere du dich nicht um  
 mein Leben. Ich habe Mutter recht gegeben. Der Herr  
 Herr Fränkel ein alter Freund von mir (wahr  
 aus der Lützenbergr Astenberg Stammische Zeit)  
 von der Front. Nun 1/2 11 Uhr zu Bett. Gute Nacht

